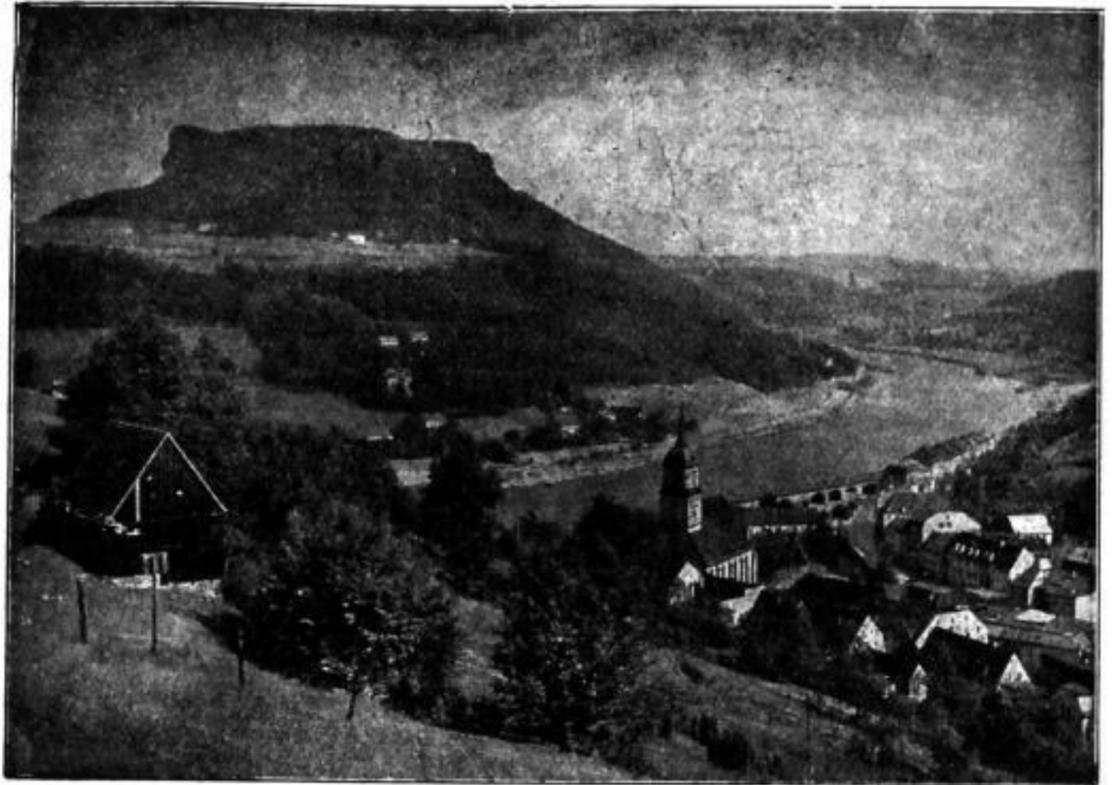


zusammengedrängten pittoresken Schönheiten dieser Felsenwelt im einzelnen zu schildern würde über den Raum greifen. Die „Steine“ und „Felsen“ dieses Gebirges imponieren gewiß nicht durch ihre Meterhöhen, um so mehr erregen ihre wilden Zerklüftungen, ihre der Phantasie weitesten Spielraum gebenden Formungen Aufsehen. Schwindelfreiheit ist an mancher Stelle vorauszusetzen, und der Kletterer kann sich hier ebenso das Genick brechen wie in manchem anderen Gebirge. Leider erfordert diese Gipfelstürmerei mit Pickel und Seilung jährlich eine ganze Anzahl Opfer.

Zur Bastei bei Rathen mit ihrer berühmten Felsenbrücke und ihren überwältigenden Ausblicken, mit dem nahen Uttewalder Grund bei Wehlen und vor allem mit den Schwedenlöchern und dem Amsellfall pilgert ja fast jeder Dresdener. Aber ebenso sehenswert sind der Hockstein mit seiner Wolfsschlucht und das anschließende idyllische Polenztal mit dem von hier aus leicht erreichbaren vielbesuchten Brand. Auf dem anderen Elbufer folgt dann die Veste Königstein, deren Besichtigung wärmstens zu empfehlen ist. Ihr gegenüber türmt sich das Massiv des Liliensteins auf. Das lieblich gelagerte Bad Schandau winkt hier schon von weitem zur Rast. Von hier aus läßt sich mit der Kleinbahn eine der größten und besterhaltenen Burgruinen Deutschlands, diejenige von Stolpen mit ihren Coselerinnerungen, erreichen. Näher liegen der Kuhstall, der kleine und der große Winterberg und die Felsenwildnis des Schrammsteinmassivs. Wir befinden uns hier dicht an der Grenze Böhmens. Die heutigen Valutaverhältnisse erlauben den wenigsten, nach den jenseitigen Schönheiten: Herrnskretsch, Edmundsklamm, Prebischtor zu wandern. Das rechte Elbufer ist bei weitem mehr besucht als das linke, doch bietet gerade dieses dem Ausflügler, der stillere Pfade vorzieht, außerordentlich viel des Reizvollen. Genannt seien hier als beliebte Ziele: Großer Zschirnstein, Kohlbornstein, Papststein, Gohrisch, Pfaffenstein, Rauen- und Bärenstein.



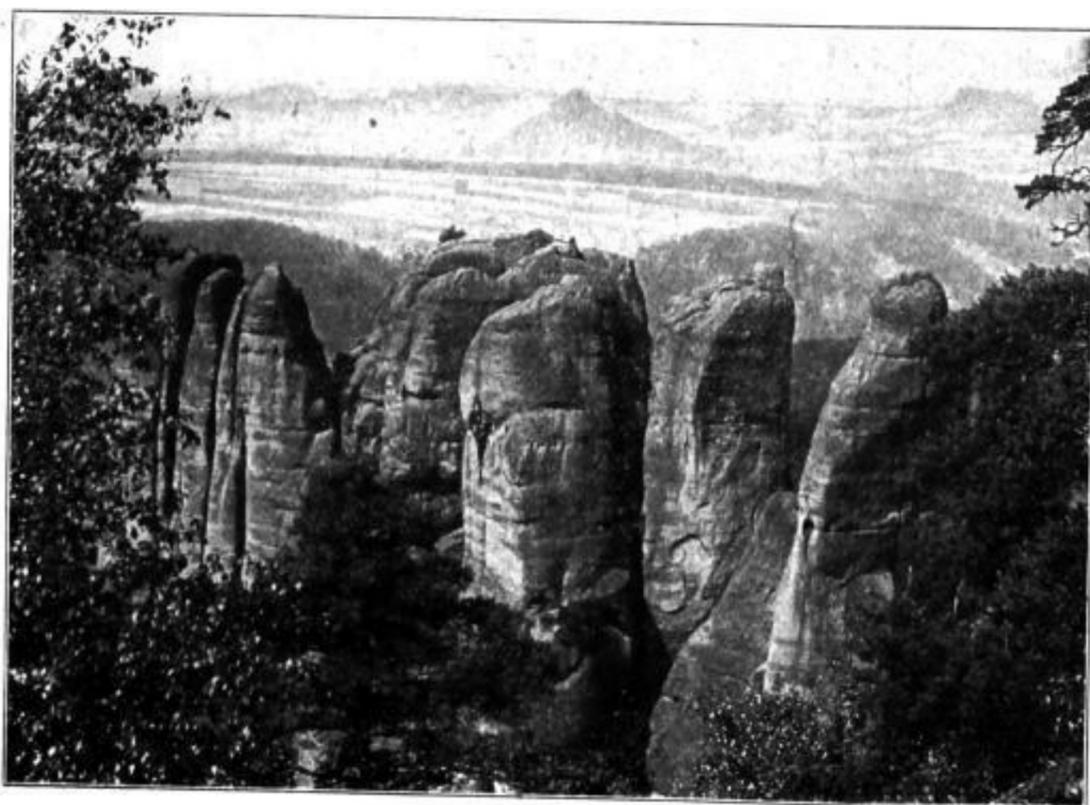
Blick von der Festung Königstein auf die Stadt und den Lilienstein]

Von Pirna aus führt uns eine Zweigbahn in das romantische Gottliebatal nach dem Bade gleichen Namens in prächtigster Erzgebirgslandschaft. Und nahezu rein südlich von Dresden liegt das Ziel vieler Besucher der Reichstagung, unsere Uhrenstadt Glashütte, zu der uns von der Pirnaer Strecke, von Heidenau ab, die Kleinbahn durch das anziehende Müglitztal, vorbei an dem alten Dohna und dem das Tal beherrschenden Schloß Weesenstein bringt.

Südwestlich von Dresden gelangen wir auf der Tharandter Linie nach dem stillen, lieblichen Rabenauer Grund und nach Tharandt selbst mit seinen stundenweiten prächtigen Hügelwäldungen, seiner malerischen Kirchenruine und seiner Forstakademie. Die gleiche Bahnstrecke weiter fahren wir in einer knappen Stunde von Dresden nach der alten Bergstadt Freiberg mit ihren zum Teil noch erhaltenen mittelalterlichen Türmen und Mauern, mit ihrem sehenswerten Dom und dessen kunstgeschichtlich bedeutenden Fürstengrüften nebst der romanischen „Goldenen Pforte“.

Ein gleichfalls vielbesuchter Glanzpunkt in Dresdens Umgebung ist der nordwestlich gelegene, mit dem Dampfer stromab oder mit der Bahn bald erreichte alte Bistumsitz Meißen. Hat er doch allein schon durch seine sehenswerte Porzellanmanufaktur einen in aller Welt wohlbegründeten Ruf. Die riesige Anlage der Albrechtsburg ist eine der ältesten Kulturstätten Sachsens und ohne Zweifel eine der großartigsten Burgen Deutschlands. An Geschichte und Schönheit reich getränkter Boden liegt hier zu unseren Füßen.

Die Dresden nahen, mit der Bahn und der Straßenbahn leicht erreichbaren Ausflugsziele der Löbnitz mit ihren fruchtbaren Gärten und Höhen, ihren Wein- und Erdbeerplantagen: Weinböhlen, Kötzschenbroda und Radebeul streift schon der von Riesa her Zureisende. Ueber Radebeul führt uns eine Kleinbahn zu dem nahezu im Norden Dresdens liegenden Jagdschloß Moritzburg, das schon 1542 im Bau begonnen und u. a. die prunkvollen Jagdfeste August des Starken sah. In seiner Innenausstattung ist es eine wahre Augenweide. Seine Wasser-



Aus dem Schrammsteingebiet bei Schandau